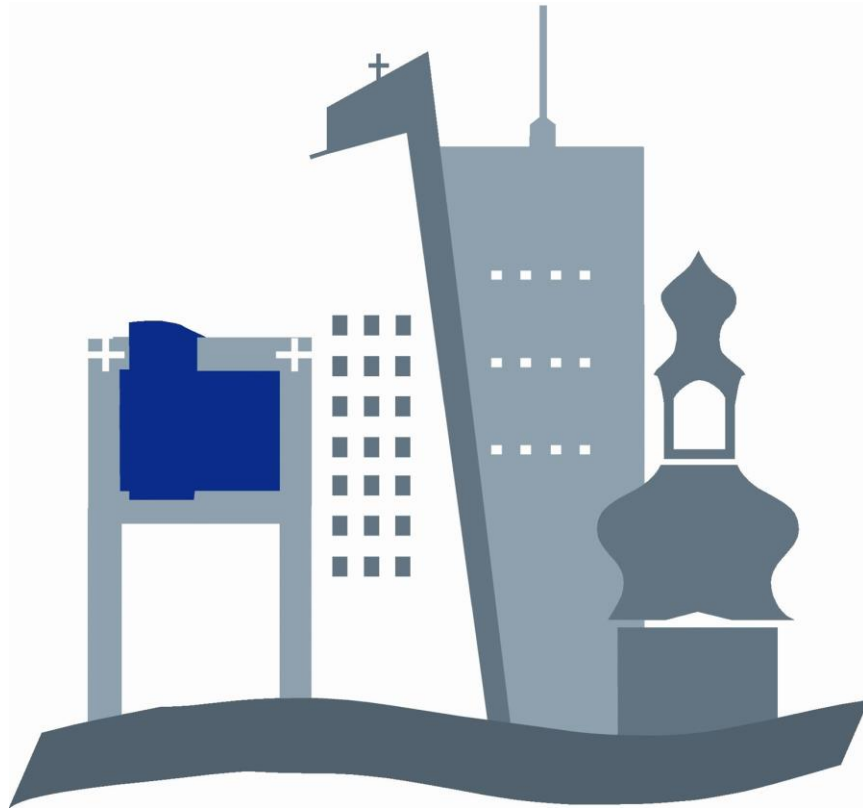




Ev. Kindertagesstätte Martin Luther King

Sprachkonzept

Stand: 30.03.2020


Evangelische **Kinder**tagesstätten
Mit Gott groß werden.

Edwin-Scharff-Ring 43, 22309 Hamburg
Tel.: 040-630 38 50, FAX: 040-633 11 596
E-Mail: kita@martin-luther-king-steilshoop.de

Inhaltsverzeichnis

1. Die Lage der Einrichtung	3
2. Inklusive Bildung	3
3. Zusammenarbeit mit Eltern / Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und Mitwirkung.....	4
4. Kulturelle Integration und Sprachbildung.....	5
5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	7
6. Unsere Rolle und Aufgaben als pädagogische Fachkräfte und die Reflexion im Team.....	8

1. Die Lage der Einrichtung

Die Kindertagesstätte der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Martin Luther King liegt in Hamburg Steilshoop. Dieser Stadtteil hat rund 20.000 Einwohner.

Die Kita wurde 1971 mit Fertigstellung der ersten Wohnringe im Westen Steilshoops als Teil des Sozialzentrums des Kirchengemeinde-Verbandes Bramfeld eröffnet. Die pädagogische Nutzfläche beträgt ca. 157m². Weitere soziale Einrichtungen des Hauses sind Wohngruppen für Menschen mit Behinderungen der Ev. Stiftung Alsterdorf Assistenz Ost und die Sozialdatenbank.

Das Sozialzentrum liegt, umgeben von grünen Bäumen, an der Mittelachse der Großbausiedlung. In der Nähe dient der Bramfelder See den Bewohnern als Naherholungsgebiet.

Es handelt sich um einen multikulturellen Stadtteil mit ca. 53% Migrationshintergrund. Die Kinder, die wir in unserer ev. Kita betreuen, kommen aus Deutschland und aus weiteren verschiedenen Ländern unter wie z. B. afrikanische Staaten, Polen, Russland, Afghanistan, Iran, Irak, Indien, Türkei und weitere.

Die Kindertagesstätte hat sich zur Aufgabe gemacht, die ständig wachsenden Probleme dieses Stadtteils pädagogisch und christlich aufzunehmen und anzugehen.

2. Inklusive Bildung

In unserer Kindertagesstätte werden zurzeit 56 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren in zwei Elementargruppen und einer Krippengruppe in der Zeit von 7 – 17 Uhr im Rahmen des Hamburger Kita-Gutscheinsystems betreut.

Mehr als zwei Drittel der bei uns betreuten Kinder kommen aus Ländern anderer Kulturen und Religionen. Meistens verstehen und sprechen diese Kinder unsere Sprache anfangs nicht und sind ängstlich und unsicher.

Die Kinder werden in Ihrer Eigenständigkeit und ihrer Selbstverantwortung unterstützt, damit sie sozial kompetent werden. Daher sind die Ziele unserer Arbeit, dass die Kinder

- sich kennen lernen, Beziehungen aufnehmen und Freundschaften vertiefen und entwickeln.
- ihre Muttersprache pflegt und (im Kontakt) Grundlagen der deutschen Sprache erwerben, erlernen und anwenden.
- eigene Bedürfnisse erkennen und ausdrücken.
- sensibel für Andersartigkeit werden und lernen, damit umzugehen (interkulturell, Menschen mit Behinderungen).
- sensibel sein für Gemeinsamkeit und Unterschiede
- die Bedürfnisse des Gegenübers wahrnehmen.
- sich und die Welt mit allen Sinnen erfahren.
- Konflikte wahrnehmen, anerkennen und zu einer gemeinsamen Lösung kommen.
- den Gruppenalltag mitgestalten, mitbestimmen und mitverantwortlich sind (wir leben Partizipation).
- Raum und Möglichkeiten erhalten, ihre Gefühle wie Freude, Angst und Trauer vielfältig auszudrücken und zu verarbeiten.
- Kreativität entwickeln.
- grob- und feinmotorische Fähigkeiten erwerben.
- motiviert und gefördert werden, ihre Interessen und ihre Wissbegierde zu entfalten.

- lebenspraktische Dinge selbstständig verrichten.
- Ausgewogenheit zwischen Bewegung und Ruhe finden.
- Recht auf Schutz vor Gewalt haben.

Diese Ziele setzen wir in unterschiedlichen Arbeitsweisen und Methoden um. Wir streben ein partnerschaftliches Verhältnis zu den Kindern an und deshalb arbeiten wir mit festen Bezugspersonen und gruppenübergreifenden Angeboten.

Zum Beispiel wird unser Nachmittagssnack täglich mit Unterstützung der Kinder vorbereitet. Wir planen den Einkauf zu besonderen Festen oder zu den Ferien gemeinsam mit den Kindern und kaufen dazu in den nahegelegenen Geschäften ein. Wir gestalten es sehr abwechslungsreich. So bieten wir unter anderem Vollkornbrot, Knäckebrot, Müsli, Jogurt, Obst und Gemüse an. Das Kennenlernen neuer Lebensmittel ist wichtig, denn die Geschmacksentwicklung braucht möglichst viele Anregungen und Angebote zum Probieren. Dabei lernen die Kinder, sich bewusst mit Ernährung auseinanderzusetzen und ihr Essen selbst zuzubereiten.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern gestalten wir jährlich ein internationales Essen. Jede Familie bringt zu diesem Fest ein traditionelles Essen aus ihrem Herkunftsland mit und lädt weitere Familienmitglieder und Freunde ein. Gemeinsam mit dem pädagogischen Personal wird das Essen mit Schrift und Symbolen markiert. So ist für jedes Kind und jeden Erwachsenen zu erkennen, woher das Essen kommt und welchen Inhalt dieses traditionelle Essen hat.

Hierbei entwickelt sich für alle Beteiligten ein selbstverständlicher Umgang mit Vielfalt und Andersartigkeit.

3. Zusammenarbeit mit Eltern/Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und Mitwirkung

Die Eltern, die zu uns kommen, vertrauen uns das Wichtigste an, was sie haben – ihr Kind.

Wir sehen die Zusammenarbeit mit den Eltern als große Bereicherung und Voraussetzung für die weitere Entwicklung der Kinder während der Zeit in der Kindertagesstätte. Wir freuen uns über offene und gegenseitige Unterstützung und streben eine partnerschaftliche Zusammenarbeit an.

Für eine gute Zusammenarbeit mit Eltern gibt es folgende Gelegenheiten:

- Erstgespräche
- Elternsprechtage
- Elternabende
- Tür-und-Angel-Gespräche
- Geplante Elterngespräche
- Gemeinsame Unternehmungen mit Kindern, Eltern und Großeltern
- Elternfrühstück
- Elterncafé

Mitwirkung und Gelegenheit zur aktiven Gestaltung unserer Arbeit erhalten die Eltern bei uns durch:

- Planung, Mitgestaltung und Mitwirkung bei Festen und pädagogischen Projekten, z. B. Ausflüge

- Mitarbeit in der Qualitätsentwicklung
- Elternarbeit in der Gruppe zu bestimmten Anlässen im Kita-Alltag, z. B. Laterne basteln
- Elternvertreter (zwei aus jeder Gruppe)
- Mitspracherecht im Kita-Ausschuss

Diese intensive Zusammenarbeit mit den Eltern und den umliegenden Institutionen schafft Verbindungen und baut Berührungsängste ab. Die verschiedenen Sprachen in unserem Team sind dabei eine große Unterstützung.

Wir unterstützen unsere Familien bei Fragen und persönlichen Sorgen, bzw. bei der Suche nach anderen Institutionen, die ihnen weiterhelfen könnten.

Wir schaffen Kontakte unter den Eltern um sich gegenseitig zu unterstützen, Missverständnisse zu vermeiden und bei Bedarf zu übersetzen.

4. Kulturelle Integration und Sprachbildung

Wir stellen uns auf die Traditionen unterschiedlichster Kulturen ein. So achten wir zum Beispiel auf spezielle Ernährungsvorschriften, auf Spielmaterial, Bücher und auf unseren interkulturellen Jahreskalender. Wir ermöglichen die Begegnung verschiedener Religionen und fördern deren Akzeptanz: jährliches Internationales Essen, Feste einer anderen Kultur (z. B. Ramadan, Ostern, hinduistisches Lichterfest, Advent). Ein besonderes Highlight war die Erstellung eines Internationalen Kochbuchs mit allen Eltern. Grundsätzlich akzeptieren wir die Muttersprache jedes Kindes und unterstützen sie darin, indem wir auch ihre Lieder mit den Kindern singen und Wörter der anderen Sprachen lernen. Manche Lieder werden den Kindern durch ihre Eltern nahegebracht und von uns pädagogischen Fachkräften aufgegriffen, um z. B. eine mehrsprachige Liedermappe oder eine Bibel anzulegen. Wir fördern damit das Selbstbewusstsein und somit auch die Lernfähigkeit, die für die Zweitsprache notwendig ist. Wir führen individuelle Gespräche mit den Eltern.

Die nicht deutschsprechenden Kinder werden mit deutschen Kindern in Kleingruppen zusammengefasst, wobei sie spielen und sich erzählen, Bilderbücher anschauen und besprechen. Durch Rollenspiele gewinnen die Kinder an Sicherheit in der deutschen Sprache.

Wir legen Wert auf Kleingruppen, damit möglichst jedes Kind zum Sprechen angeregt wird und auch zu Wort kommt. Die Kinder werden auf diese Weise immer mutiger und lernen so das freie Sprechen.

Bei der Kleingruppenarbeit achten wir auf eine altershomogene Zusammensetzung, um die Kinder besser zu erreichen.

Folgende Angebote werden genutzt:

- verschiedene Spiele, mit denen das Sprechen besonders gefördert wird, z.B. Bilderlotto, Memory oder RatzFatz indem die darauf abgebildeten Gegenstände genau benannt werden.
- Geschichtensäckchen
- Kamishibai (japanisches Erzähltheater)
- Bilderbücher ohne Text
- Mehrsprachigkeitsbücher
- interkulturelle Rucksack-Bibliothek
- Anschauungsmaterialien wie Sinnspele, um die Kinder zum Sprechen anzuregen.
- singen und musizieren mit Liedertexten, die eingängig und schnell lernbar sind.

- besuchen und erkunden der Umgebung unserer Region: Polizei, Feuerwehr, Bücherhalle, Spielplätze und das Kindertheater im Stadtteil.

Die meisten Aktivitäten werden oft wiederholt, damit die Kinder den erworbenen Wortschatz festigen und sichern können.

In unserem Multifunktionsraum im Souterrain der Kita bieten wir den Kinder Sportangebote an, damit die Bewegung mit der Sprache verknüpft werden kann.

Sprachentwicklung:

1. Der Sprachentwicklung wird eine besondere Bedeutung zugeordnet. Die pädagogischen Fachkräfte fördern die Kinder darin, ihre eigenen Bedürfnisse, Absichten und Motivationen auszudrücken.
2. Jede Art von Kommunikation und alle sprachlichen Bemühungen der Kinder werden ernst genommen.
3. Wir unterstützen und akzeptieren die Muttersprache wie die Mehrsprachigkeit.
4. Durch das „Aktive Zuhören“ der pädagogischen Fachkräfte werden Kinder zum Sprechen angeregt.
5. Durch wechselnde Methoden, Medien und Materialien wird das Sprachvergnügen vielseitig und abwechslungsreich angeregt und erweitert:

- Bücher, Geschichten, Geschichtensäckchen
- Lesezeit von der Bürgerstiftung Hamburg
- Lieder, Gesang, rhythmische Übungen
- Reime, Fingerspiele, Verse
- Zungenspiele, Mundgrimassen
- Portfolios, Sprachmappen
- Gemeinschaftsspiele, Spiele
- Austausch über kulturelle Hintergründe
- Spiel- und Bastelmaterial
- Religionspädagogik (biblische Geschichten)
- Kamishibai (japanisches Erzähltheater)

Hierbei ist das Ziel, die Fantasie des Kindes zu fördern.

Ansonsten bestimmt - begleitet von dem pädagogischen Personal - das Kind das Tempo. Hier setzen wir einen besonderen Schwerpunkt auf Rituale, die verlässlich sind und die gemeinsam von dem Erzieher*innen, den Eltern und dem Kind getragen werden können.

Unsere Räume sorgen für eine ruhige und ungestörte Arbeitsatmosphäre. Durch die vertraute Bezugsperson kann sich das Kind auf das Lernen konzentrieren. Kleine und feste Gruppen geben dem Kind Sicherheit und Selbstbewusstsein.

Der tägliche Umgang mit dem Kind ermöglicht der pädagogischen Fachkraft, dort anzufangen, wo das Kind steht. Also an den Fähigkeiten und Fertigkeiten anzuknüpfen und stufenweise Neues mit den Kindern gemeinsam zu entdecken. Um das umzusetzen, arbeiten wir in kleinen Gruppen.

5. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

In unserer langjährigen Arbeit ist zunehmend auffällig, dass die Eltern Unterstützung im Umgang mit anderen Institutionen benötigen. So gab es bei uns und in der Kirchengemeinde schon Deutschkurse und Terminvermittlungen für die unterschiedlichsten Beratungsgespräche.

Wir wollen, dass Eltern selbst befähigt werden, eigene Wege zu gehen. Wir unterstützen sie im Umgang mit anderen Institutionen.

Deshalb arbeiten wir mit folgenden Institutionen vernetzt:

- Erziehungsberatungsstellen
- Soziale Dienste
- Schulen
- Elternschule
- Kinder-AG
- Sozial-AG
- Kirche
- anderen Kindertagesstätten
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Stadtteilstadt
- Polizei
- Feuerwehr
- Haus der Jugend Steilshoop

Unsere Kita engagiert sich in der Gesundheitsförderung und Begleitung von Familien. Unter dem Motto „Rundum gesund – Familien stärken“ haben wir uns mit den Kindertagesstätten unserer Region, der Thomaskirche, Osterkirche und Simeonkirche in Bramfeld zusammengeschlossen. Gemeinsam bieten wir Veranstaltungen für Eltern und Kinder an, zu denen aber auch Familien im Stadtteil herzlich eingeladen sind. Unterstützt werden wir bei der Planung und Umsetzung der alltagsnahen und praktischen Angebote von dem Fachreferat Bildung für nachhaltige Entwicklung des Kirchenkreises Hamburg-Ost.

Insbesondere arbeiten wir mit der Frühförderstelle de Clercq und dem rauhen Haus in unserem Nachbarstadtteil Barmbek Hand in Hand. Das Team setzt sich mit verschiedenen Fachkräften aus Pädagogik, Therapie, Psychologie und Medizin zusammen. Zurzeit kommen bis zu dreimal in der Woche verschiedene Fachkräfte in unsere Einrichtung, um unsere Kinder und deren Eltern noch intensiver zu unterstützen. Zusätzlich arbeiten einmal in der Woche die Logopäden der Döpferschulen in Hamburg mit den Kindern unsere ev. Kita zusammen.

6. Unsere Rolle und Aufgaben als pädagogische Fachkraft und die Reflexion im Team

Wir wollen das einzelne Kind als eigenständige Persönlichkeit annehmen und ihm Wertschätzung entgegenbringen, indem wir

- ein kleines Stück Herz gewinnen
- den gegenwärtigen Entwicklungsstand erkennen und fördern
- Entfaltungsmöglichkeiten geben
- Mut machen, einen Schritt weiter zu gehen
- Vertrauen in eigene Fähigkeiten entwickeln
- den Tag gemeinsam erleben und genießen
- Hilfestellung geben, Spaß mitmachen
- bereit sind, zu reflektieren
- Gruppenprozesse erkennen
- begleiten, unterstützen und helfen, am wirklichen Leben der Kinder teilzunehmen
- mit Kindern im Dialog sind und bleiben
- beobachten, zuhören, wirklich ernstnehmen, um sie zu verstehen
- die Kinder in ihrer Eigenständigkeit und Selbstständigkeit unterstützen
- Kindern Raum geben für eigenständige Gestaltung/Annahme von Angeboten
- unterschiedliche Rhythmen akzeptieren
- klare Grenzen setzen – so viel wie nötig
- Freiräume geben – so viel wie möglich

Deshalb sehen wir uns als Anwälte und Partner der Kinder, im Rahmen des Bundesprogramm Sprache-“Weil Sprache der Schlüssel Welt ist“ und als Kita-Plus, die sich für sie stark machen und die verlässlich sind.

Die Leitung der Kindertagesstätte sieht ihre Aufgabe darin, das Team in ihren Aufgaben zu unterstützen und gemeinsam die Rolle regelmäßig in Teambesprechungen zu reflektieren. Die Teambesprechungen finden 14-tägig statt.

In unserem Team nutzen wir zahlreiche Fortbildungen, mindestens zwei Studientage und regelmäßige Beratungsangebote zur Konzeptentwicklung und persönlicher Weiterbildung.

Insbesondere in den trägerinternen Studientagen werden die eigenen Normen, Werte, Haltung, Erwartungen und Ansprüche überprüft und weiterentwickelt.

Die Dokumentation der Kindesentwicklung wird in standardisierten Beobachtungsbögen festgehalten und im Team besprochen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem Verfahren von BaSiK.

Weiterhin hat jedes Kind in unserer Einrichtung eine Portfoliomappe, die dem Kind jederzeit selbständig zur Verfügung steht. In unserem Wochenplan sind feste Zeiten für die Sprachentwicklung (Morgenkreis, Projektarbeit in Kleingruppen, intensive Sprachbildung und der Leserattenclub) und die Portfolioarbeit eingeplant. In den Gesprächen mit den Kindern entsteht oftmals auch die Reflexion der eigenen Arbeit. Halbjährlich gibt es eine Projektwoche zum Portfolio und dies dient gleichzeitig auch der Vorbereitung für Elterngespräche.